

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 105.

Neuenbürg, Samstag den 6. Juli

1895.

Erstakt Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Schwann.

#### Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 17. Juli vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Hirschtrieb, Hub, Brennenwälder, Viereichen und Budel:

824 St. Nadelstammholz, darunter 121 Fichten mit Fm.: 118 I. Kl., 171 II. Kl., 299 III. Kl., 223 IV. Kl., 8.31 V. Kl. Draufholz normal und Ausschuß, 27 St. V. Kl. Baujungen normal mit 5.78 Fm., 14 St. Korbuchen II. Kl. mit 1.79 Fm. zu Schlittenläufer geeignet.

Johann aus Abt. Fahrberg:

15 St. Korbuchen mit Fm.: 11 I. Kl. und 3 II. Kl.

Revier Hirsau.

#### Holz-Verkauf

am Donnerstag den 18. Juli vormittags 9 Uhr

im „Löwen“ in Oberreichenbach Scheidholz vom Bedenhardt:

Rm.: 4 tannene Spälter, 3 dto. Scheiter, 19 dto. Prügel, 3 Laub- und 187 Nadelholz-Anbruch.

#### Holzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus den Domänenwaldungen mit Vorgfrist bis 1. Februar 1896 nachverzeichnetes Nadel-, Nutz- und Brennholz im Wege schriftlichen Angebotes:

#### I. Nadelstamm- u. Klobholz:

##### Gutdistrikt Dürreth:

Abteilung 7 Seemisch, 10 Schweizerkopff, 15 Köhlerhütte, 16 Eichberggang, 17 Häuserwald: Forlenstämme: 9 II. Kl., 37 III. Kl., 115 IV. Kl., 196 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 82 I. Kl., 62 II. Kl., 186 III. Kl., 179 IV. Kl., 138 V. Kl.; Forlenklöße: 18 III Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 16 I. Kl., 11 II. Kl., 103 III. Kl.

##### Gutdistrikt Brotenan:

Abteilung 31 Häuserberg, 34 Lochbrunn: Forlenstämme: 26 III. Kl., 70 IV. Kl., 23 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 31 I. Kl., 30 II. Kl., 49 III. Kl., 127 IV. Kl., 109 V. Kl.; Forlenklöße: 4 III. Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 4 I. Kl., 9 II. Kl., 46 III. Kl.

##### Gutdistrikt Kaltenbrunn:

Abteilung 53 Buchwälder: Forlenstämme: 8 III. Kl., 1 IV. Kl., 4

V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 3 III. Kl., 102 IV. Kl., 255 V. Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 32 II. Kl.

##### Gutdistrikt Rombach:

Abteilung 83 Hirschbrunn, 91 Blockhaus, 95 Hirschwald: Forlenstämme: 8 III. Kl., 14 IV. Kl., 17 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 67 I. Kl., 50 II. Kl., 114 III. Kl., 349 IV. Kl., 450 V. Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 17 I. Kl., 22 II. Kl., 52 III. Kl. Zusammen ca. 2690 Fm.

Ueber sämtliches Nutzholz können genaue Verzeichnisse von den Forstwarten bezogen werden.

II. Schichtnutzholz (Papierholz), das ganze 1895er Ergebnis:

##### Gutdistrikt Dürreth:

aus obigen Abteilungen; geschätzt zu 45 Ster I. Kl., 65 Ster II. Kl.

##### Gutdistrikt Brotenan:

aus obigen Abteilungen; geschätzt zu 10 Ster I. Kl., 10 Ster II. Kl. III. Nadelbrennholz — das ganze 1895er Ergebnis —:

##### Gutdistrikt Dürreth:

geschätzt zu 180 Ster Scheiter mit Prügel, 440 Ster Prügel mit Scheiter, 280 Ster Reispügel.

##### Gutdistrikt Brotenan:

geschätzt zu 10 Ster Scheiter mit Prügel, 240 Ster Prügel mit Scheiter, 100 Ster Reispügel.

Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Gutdistrikten (beim Weglinien-, Dürre- und Windfallholz) und Klassen bzw. Sortimenten getrennt auf 1 Fm. der Normalholz, beim Schichtnutz u. Brennholz auf 1 Ster zu stellen, wozu die Formulare von Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschreibhölzer des Stamm- und Klobholzes hat der Käufer um 90% seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutz- bzw. Brennholz“ versehen bis spätestens **Donnerstag, den 11. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr** portofrei an die Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach einzusenden, wofür selbst um diese Zeit die Deffnung derselben erfolgt. Die Verkaufsbedingungen können inwischen auf dem Geschäftszimmer Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach eingesehen werden.

Das Holz wird vorgezeigt im Gutdistrikt Dürreth von Forstwart Bauer, Brotenan von Forstwart Merkel, Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultzeiß.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrohenwalze wird in der Woche vom 8.—13. Juli d. J. die Staatsstraße Nr. 110 von Wildbad nach Schönegrund zwischen der Rälbermühle und Gutzlösterle bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends.

Reitern, sowie den Ventern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 13. Juni 1895.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Fleischhauer.

### Feldrennath.

#### Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des **Gottlieb Obrecht**, Bauers in Pfingweiler, bringe ich aus freier Hand am

**Mittwoch, den 10. Juli 1895**

vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathaus

folgende Liegenschaft:

##### Gebäude:

Nr. 87 4 a 10 qm ein einstöck. Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Wagenhütte, 2 Schweinfällen, Holzhütte und Hofraum, vornen im Dorf Pfingweiler an der Dorfstraße.

##### Gärten:

Parz.-Nr. 109/1 4 a 72 qm Gras- u. Baumgarten vornen im Dorf;  
Parz.-Nr. 109/2 23 a 10 qm Gras- u. Baumgarten u. Wiese allda;  
Gemeinderäthlicher Anschlag von Haus und Gärten 4200 M

##### Acker:

Parz.-Nr. 450 16 a 72 qm Acker beim Gerlach;  
Gemeinderäthl. Anschlag 250 „  
Parz.-Nr. 260 10 a 83 qm dto in Bergäckern;  
Gemeinderäthl. Anschlag 150 „  
Parz.-Nr. 556/1 und 556/2 21 a 41 qm dto. am  
Wühlweg;  
Gemeinderäthl. Anschlag 500 „  
Parz.-Nr. 731/1 7 a 32 qm Acker, wüfl. gebaut,  
Parz.-Nr. 730/1 8 a 79 qm Acker und Weg hinter  
der Pöffel;  
Gemeinderäthl. Anschlag 400 „  
Parz.-Nr. 555/1 10 a 53 qm Acker am Wühlweg;  
Gemeinderäthl. Anschlag 350 „  
Parz.-Nr. 275 16 a 80 qm Acker in Bergäckern;  
Gemeinderäthl. Anschlag 200 „  
Parz.-Nr. 354 8 a 22 qm Acker u. unbest. Weg  
am Wiesenweg;  
Gemeinderäthl. Anschlag 120 „

##### Wiesen:

Parz.-Nr. 668 und 669 10 a 52 qm Wiese beim  
Pfingbrunn;  
Gemeinderäthl. Anschlag 200 „  
Parz.-Nr. 679 26 a 84 qm Wiese allda;  
Gemeinderäthl. Anschlag 600 „  
Gesamtgemeinderäthlicher Anschlag 6970 M

zum 1. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 29. Juni 1895.

Konf.-Verw.  
Gerichtsnotar **Dipper.**

### Löffenan.

#### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 12. Juli d. J. vormittags von 9 1/2 Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindegewaldungen im Rathaus dahier zum

### Verkauf:

52 tannene Stämme mit 120 Fm.  
472 dto. „ 258 „  
215 tannene Klöße „ 144 „  
Den 2. Juli 1895.  
Schultheißenamt.  
Schweikart.



Neuenbürg.

**Holz-Verkauf.**

Aus dem Stadtwald Hohrain kommen am  
**Samstag den 6. ds. Mts.**  
 vormittags 8 Uhr  
 auf dem Rathaus hier zum Verkauf:  
 14 St. tannen Langholz IV. Kl. mit 6,19 Fm.  
 18 " Gerüst- und Stangen  
 29 " Bau- mit 8,90 Fm.  
 38 " Werkstangen I.—III. Kl. 2 Km. tonnene Prügel  
 1 1/2 " " Rinde und  
 1 " buchene Reispfägel  
 1 Quantum Baumstüben.  
 Den 2. Juli 1895.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Stirn.

**Privat-Anzeigen.**

Statt jeder besonderen Anzeige:  
**Dr. Herrmann  
 Julie Stahl**  
 Verlobte  
 Neuenbürg Juli 1895. Stuttgart

**Dobell.**  
 Bei der Kirchenpflege können gegen gesetzliche Sicherheit

**500 Mark**

zu 4 1/2 % ausgeliehen werden.

Pforzheim. (Neustadt Brödingen.)

**1 trächtiges Mutter Schwein,**

13 Wochen tragend, sehr schöne Rasse, ist billig zu verkaufen. Auch wird getauscht auf starke Läufer Schweine. Näheres bei  
**Ludwig Großmann, Bäckermstr.**

Frisk gebrannter

**Kalk**

Biegelei Hirsau.

Birkensfeld.

**Dankagung.**

Allen denjenigen Vereinen in und außer Gau, welche sich an unserem Sängerkfest beteiligt haben, sowie der hiesigen Einwohnerschaft für ihre schöne Dekoration und Unterstützung, welche dem Verein zu großer Ehre geschehen ist, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Das Festkomitee des Sängerbundes Birkensfeld.

**Gewerbeverein Neuenbürg.**

Der **Stuttgarter Gewerbeverein** beabsichtigt am 14. u. 15. ds. einen Besuch der Landes-Gewerbeausstellung in Straßburg auszuführen und hat dazu auch unsern Verein mittels Circulars freudl. eingeladen. Ein Extrazug geht von Stuttgart aus am Samstag den 13. Juli, mittags nach Straßburg via Schwarzwald ab. Den auswärtigen Teilnehmern sind zur Erleichterung der Benützung dieses Extrazugs Rückfahrkarten von ihren Ausgangsstationen aus nach Stuttgart mit 10tägiger Gültigkeitsdauer zum Preise der einfachen Fahrt zugesichert. Auch die Straßburger Ausstellungenskommission hat namhafte Vergünstigung für den Eintritt gewährt. Ein ausführliches Programm wird in nächster Woche folgen. Die schwierigen Vorbereitungen können nur gut getroffen werden, wenn die Anmeldungen rasch möglichst erfolgen, da es der Generaldirektion der Staatsbahnen schwer ist, den Extrazug zu einem andern als dem genannten Termin zu stellen und der Fremdenandrang nach Straßburg ein ungewöhnlich großer ist.

Zur Vermittlung von Anmeldungen ist bereit  
**Neuenbürg, den 4. Juli 1895.**

Vereinsvorstand **G. Meeh.**

Neuenbürg.

Einen bereits noch neuen

**Herd mit Kupferschiff,  
2 Oelpumpen,**

sowie eine Partie eichene u. forlene **Eisenbahnschwellen** zu Jaglager u. geeignet hat zu verkaufen  
**W. Nöck** Brannenweg 34.  
 Conweiler.

**Säger**

ein lediger mit guten Zeugnissen versehen, kann in 14 Tagen eintreten bei  
**Ludwig Jäck VI.**

Neuenbürg.

Im Auftrag verkauft Rothfuß,

**500 Liter Apfelmoss**

glanzhell, per Liter 12 S.

**Neue Formulare**  
zu

**Untergangsprotokoll**

gemäß der Vorschrift in der Beilage zum Minist.-Amtsblatt vom 4. April ds. Js. (S. 129) sind vorrätig und werden, wie die Güterbuchsprotokolle u. u., auch schon gebunden geliefert. Bestellungen hierauf erbittet sich  
**C. Meeh.**

Ottenhausen.

Wer an den Unterzeichneten irgend eine Forderung zu machen hat, wolle solche innerhalb 14 Tagen geltend machen, da spätere Forderungen nicht mehr berücksichtigt würden.  
**Chr. Großmann.**

**Knecht-Gesuch.**

Ein jüngerer, zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stelle.  
 Wo sagt die Expedition d. Bl.

Calmbach.

**Ruh samt Kalb**

hat zu verkaufen  
**Christian Wid.**

**Mädchen-Gesuch.**

Auf sofort wird ein Mädchen gesucht, welches bürgerlich zu kochen versteht event. auch Zimmerdienst zu versehen hat.  
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Jul. Schrader's**

**Moss-Substanzen**

in Extraktform  
 von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen, gesunden **Sandbrants (Moss).**

**Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben u. unnötig.**  
 Prospekt gratis, franco.  
 Per Portion zu 150 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung **Bl. 320.**  
 In Neuenbürg b. **Apoth. Vojenhardt,** in Liebenzell bei **Gust. Veil.**

**Laubjäger-Vorlagen**

in schöner Auswahl empfiehlt  
**G. Meeh.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Juli. Württemberg hat heuer einen ganz bösen Sommer durchzumachen. Noch dauern im ganzen deutschen Reich die Sammlungen für die unglücklichen Ueberschwemmten im Thälthale und im Bezirk Spaichingen fort, weil der ungeheure Schaden bei weitem noch nicht gedeckt ist, trotz der beträchtlichen bis jetzt eingegangenen Unterstützungsumme, und schon wieder wird ein verheerendes Naturereignis aus Calw u. Nagold gemeldet, wo Montag Abend ein entsetzlicher Wirbelsturm, verbunden mit schwerem Hagel, große Verheerungen anrichtete, trotz seiner kurzen Dauer von nur 5 Minuten. Den so schwer heimgesuchten Bewohnern dieser Bezirke wird sich die öffentliche Wohlthätigkeit gleichfalls zuwenden müssen.

Neuenbürg, 3. Juli. Ueber das Sturmwetter, von welchem am Montag unser Nachbarbezirk Calw betroffen wurde, berichtet das dortige Amtsblatt: Calw, 2. Juli. Das gestern nachmittag über das Thal und mehrere Bezirksorte hereingebrochene Unwetter hat, wie zu befürchten war, ungeheuren Schaden an Gebäuden, in den Waldungen, an Baumanlagen, in den Obst- und Gemüsegärten und namentlich an den Felderzeugnissen angerichtet. Ein Wirbelsturm, der schon weit oben im Nagoldthale unterhalb Wildberg seinen Anfang nahm, riß an den Waldbahängen selbst die stärksten Bäume mitten ab, andere mit der Wurzel aus dem Boden, so daß binnen 1/4 Stunde die Straßen auf große Strecken verbarrikadiert waren und keinen Verkehr mehr gestatteten. An den Häusern in der Stadt begann die verheerende Wirkung bei der kathol. Kirche, von welchem Gebäude mehrere Hundert Dachziegel herabgeschleudert wurden. An dem Hause von Bauunternehmer **Lorch** wurde

das Dach gehoben, nahezu zur Hälfte abgedeckt und das Fachwerk des Daches eingedrückt. Von hier zur Stadt blieb fast kein Dach unbeschädigt. Viele Kamine stürzten ein. Der Garten des Eisenbahnbauamts wurde schauerhaft zugerichtet. Die im Hintergrund stehenden alten Bäume werden diesen Sommer keinen Schatten mehr spenden, sie liegen wie hingemäht. An einer aus Fachwerk gebauten Scheuer wurde der Dachstock samt Inhalt abgehoben, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben. Auf dem Brühl sind mächtige Kastanienbäume und ebensolche Lindenbäume durch den Cyclon aus dem Boden gerissen worden. Aus jüngeren, jedoch schon sehr erstarrten Bäumen wurde merkwürdiger Weise nur die Krone herausgedreht. Weitere namhafte Zerstörungen durch den Wirbelsturm sind zu konstatieren auf dem Bahnhof, im Wirtschaftsgarten der Branerei **Jal. Dreiß** und am untern Ende der Stadt im Garten von Herrn **Fabrikant E. Staelin**. Weiter abwärts im Thale verlor sich die Kraft des Sturmes. In **Hirsau** findet man noch wenige Spuren. Der durch Hagel angerichtete Schaden ist ebenfalls ein sehr großer. An dem Fabrikgebäude der **H. Staelin** in **Kentheim** sind sämtliche Fenster, in den beiden Fabrikgebäuden nahezu 1000, auf dem Bahnhof und in der Stadt viele Hunderte zertrümmert. Den größten Schaden erleiden die hies. Gärtnereien von **Mayer, Karch, Klöpfer**. Ersterem sind an drei Warmhäusern sämtliche Fenster auf der Südseite eingeschlagen, ebenso alle Frühbeetfenster mit allein etwa 3000 Scheiben. Die Pflanzungen und Gemüse sind zerseht. — Wer zur Zeit des Hagelschlags im Freien war, litt entsetzlich. Viele Leute kamen mit blutüberströmtem Gesicht in die Stadt. Ein junger Mensch, der infolge des Getöses einen hinter ihm kommenden Wagen nicht hörte, geriet unter

die Räder und wurde schwer verletzt hieher gebracht. Heuwagen waren durch den Sturm in wenigen Sekunden entleert. **Frau Bauer** (zum Schwarzwaldhotel **Teinach**), welche mit Kindern und einem Fräulein im Wagen nach **Calw** fuhr, schwebte für Augenblicke in höchster Lebensgefahr. Bei **Kentheim** giengen die Pferde durch und rannten, als sie plötzlich die Straße von Bäumen verlegt fanden, nach einem Versuche diese zu überspringen, direkt der **Nagold** zu. Zum Glück schreckte eines der Pferde noch dicht am Ufer zurück, so daß der Wagen hier zum stehen kam. Der Kutscher und das Fräulein waren beim Anprall an die Stämme abgeworfen worden, zum Glück ohne besonderen Schaden zu nehmen. Den ausgestandenen Schrecken der Insassen kann man sich vorstellen. — In **Altbuchach** sind die Felder total verheert. **Oekonom Goetz** auf **Hof Dickschreib**: „Die ganze vielversprechende Ernte auf dem beinahe 300 Morgen großen Gut ist gleich Null. Der Schaden an den gut gehaltenen Obstbäumen, sowie der am Wohnhaus gelegenen Anlage ist unermesslich, ähnlich sieht es in dem benachbarten armen **Holzbronn** aus.“ Vom Hagelschlag wurden außer **Calw** betroffen die Orte **Stammheim, Ostelsheim, Althengstett, Neuhengstett, Mötlingen, Simmozheim, Holzbronn, Kentheim, Alt- und Neubulach**. Die Felderzeugnisse sind förmlich zerhackt. Auf 1/4 der Markung ist der Ertrag zu Grunde gerichtet. Die ältesten Leute können sich eines solch verheerenden Unwetters nicht erinnern und namentlich die ungewöhnliche Größe und Schwere der Hagelkörner ist hier noch nicht erlebt worden. — Angesichts des Unglücks, das nun unsern eigenen Bezirk getroffen, wäre zu wünschen, daß etwa noch nachträglich für die Beschädigten in **Balingen** gesammelte Gelder für uns erhalten und an das Oberamt hieher gesandt würden.



Voraussichtlich wird auch das gemeinschaftliche Oberamt in Bälde eine Sammlung eröffnen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Anlässlich des Attentatsversuchs gegen den Polizeioberst Krause telegraphierte der Kaiser an diesen: „Mit Abscheu habe ich von dem Anschlag vernommen, der gegen Sie geplant worden war. Durch Gottes gütige Vorsehung ist mir ein braver Offizier, ein unermüdt treuer Diener meiner Vorfahren und meiner Person erhalten geblieben. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinwesens meiner Residenz und Ihrer braven Schutzmannschaft uns allen erhalten bleiben.“ Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Die Nachforschungen nach dem Urheber des Attentats gegen den Polizeioberst Krause haben sich nicht auf entlassene Schutzleute und Nachwächter beschränkt, vielmehr weist der Umstand, daß der gefundene Revolver belgisches Fabrikat, ferner daß zum Verpacken der Benzinflaschen auch eine vorjährige hier unbenannte belgische Zeitung benutzt worden ist, nach Belgien hin und lassen anarchistischen Ursprung vermuten. — Tausend Mark Belohnung sind von dem königlichen Polizeipräsidenten auf die Ermittlung des Abenders der Höllemaschine ausgesetzt worden. Die Nachforschungen nach demselben haben in Fürstenwalde noch zu keinem Resultat geführt. Zu erwähnen ist noch, daß das in der Kiste vorgefundene „Mehlpulver“ ein besonders feindliches Schießpulver ist und daß die damit gefüllten Papprollen richtige Raketen waren.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet über ein gestern über Rheinland und Westfalen niedergegangenes Unwetter, das zahlreiche größere Unfälle herbeiführte. Im Orte Wald schlug der Blitz in die Schützenhalle, woselbst eine Tanzgesellschaft versammelt war; eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen. Der Blitzstrahl brachte die Bleiröhren der Gasleitung zum Schmelzen, so daß die Gasflammen erloschen; das Gas entzündete sich und es brach Feuer aus. Auch in dem Dorfe Merzenich zerstörte der Sturm ein Tanzzelt. Durch das Herabstürzen von Balken und brennenden Petroleum-Lampen wurden zahlreiche Personen verletzt. Im Münsterlande sind über ein Duzend Gutsbesitzungen beschädigt.

Der am 1. Juli abends in und bei Calw niedergegangene Wirbelsturm ähnelt in seinem vereinzelten Auftreten und seinen schweren Folgererscheinungen sehr dem Wirbelsturm, welcher 1888 die Stadt Croffen an der Oder heimsuchte und dort unter anderem auch den Turm der evangelischen Marienkirche weglegte. Der Croffener Wirbelsturm schien mit einem kurz zuvor in Spanien aufgetretenen Wirbelsturm irgendwie zusammenhängen; man nahm damals an, daß die Windsbraut in Spanien aufgesetzt und dann gewissermaßen „rikochettierend“ quer über Europa nach Croffen gelangt sei. Wo die württ. Windsbraut herkommt, weiß man wohl noch nicht genau. Die starke Hitze vom Sonntag und Montag und die Gewittererscheinungen am Spätnachmittag des Montag stehen mit diesem Wettersturz wohl in Zusammenhang. Auffallend ist auch, daß der Calwer Wirbelsturm zeitlich zusammenfällt mit dem neuesten Erdstoß in Bai-

### Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Die im Landtag angenommene Ergänzung von 4640 000 M für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen verteilen sich wie folgt: 1) für die Ausdehnung der elektr. Beleuchtung auf dem Bahnhof Stuttgart, weiterer Bedarf 155 000 M., 2) für die Vergrößerung der Wagenwerkstätte Cannstatt, 4. Rate 800 000 M., 3) für die Erweiterung des Bahnhofes Göppingen, 3. Rate 80 000 M., 4) für die Grunderwerbungen zur Erweiterung des Bahnhofes Stuttgart 1 600 000 M., 5) für den Bau einer neuen Lokomotivwerkstätte in Ehlingen mit Zufahrtsgleis und 10 Beamten- und Arbeiterwohngebäuden und für die Herstellung einer kleineren Betriebswerkstätte in Vietigheim mit zwei Dienstwohngebäuden im ganzen als 1. Rate 500 000

Mark, 6) für die Erweiterung der Station Waiblingen-Sersheim 160 000 M., 7) für die Verlängerung des Kreuzungsgeleises der Station Sulz 45 000 M., 8) für die Einrichtung zentraler Weichen- und Signalstellen auf größeren Stationen, weiterer Bedarf 550 000 M., 9) für die Verstärkung des Oberbaues der Hauptbahn-Strecke Mühlacker-Ulm, 1. Rate 1 250 000 M.

Letzten Dienstag genehmigte die Kammer eine Staatsunterstützung von 400 000 M für die Opfer der Wasserkatastrophe im Tyachtale und in mehreren anderen Landesteilen. Begreiflicherweise haben die Abgeordneten der von den Ueberschwemmungen betroffenen Bezirke sich die größte Mühe gegeben, ihren Bezirksangehörigen eine möglich große Staatsunterstützung zu verschaffen. Auch für die Unterstützung der durch die bekannte Wirtschasterei des Herrn Filsler in arge Bedrängnis geratenen landwirtschaftliche Konsumvereine wurden 120 000 M von der Abgeordneten-Kammer bewilligt. Man hofft mit dieser Summe und weiteren 50 000 M, welche die Genossenschaftler unter sich aufzubringen haben, die ärgerlichen Entschädigungsprozesse gegen die landwirtschaftliche Konsumvereine aus der Welt zu schaffen. Der württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe hatte anlässlich dieser Kreditforderung eine Petition an die Ständerversammlung eingereicht, worin unter treuer Festhaltung der Interessen aller Gruppen des Mittelstandes gebeten wurde, die Ständerversammlung möge die Kreditforderung genehmigen, aber auch gleichzeitig aussprechen, daß eine weitere Ausdehnung der Konsumvereine zum Schaden des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes nicht erwünscht sei. Die Kammer hat diese Petition für wichtig genug gehalten, sie der volkswirtschaftl. Kommission zur besonderen Berichterstattung zu überweisen.

Die Kammer hat nun mit großer Mehrheit den Ankauf der, dem Stuttgarter Hauptpostamt zunächst gelegenen Häuser an der Ecke der Friedrichs- und Fürstenstraße abgelehnt. Damit ist freilich der Raumnot im Stuttgarter Hauptpostamt noch nicht abgeholfen. Zur Zeit sind, wie man hört, schon neue Verhandlungen eingeleitet, welche den Ankauf von 8 Anwesen in der Friedrichsstraße, dicht neben dem Hauptbahnhof zum Zweck haben. Während dem seitherige Hauptpostamt nur ein Areal von 30 Ar bedeckt, würde hier ein Areal von 40 Ar gewonnen, das nicht nur genügend Raum für alle Zeiten schaffen, sondern auch den Vorteil bieten würde, daß die Eisenbahnpostwagen in den Hof des künftigen neuen Hauptpostamtes auf Nebenschienen geschoben und daselbst sowohl entladen als frisch beladen werden könnten. In Abgeordnetenkreisen, namentlich in solchen der Volkspartei, zeigt sich ein lebhaftes Interesse für diesen Plan. Der Ankauf der 8 Anwesen dürfte sich auf etwa 1 1/2 Millionen belaufen, also nur auf das Doppelte des Betrags, den die drei verhältnismäßig kleinen Häuser an der Ecke der Fürstenstraße gelistet haben würden.

Der Gewerbeverein in Stuttgart wird mit seinen Mitgliedern und Freunden die Elsaß-Lothring. Landesgewerbeausstellung in Straßburg besuchen. Ein Sonderzug, der am 13. Juli Mittags hier abgeht, wird die Teilnehmer, deren Aufenthalt in Straßburg auf 2 Tage berechnet ist, dorthin bringen. Den Mitgliedern der übrigen Gewerbevereine des Landes ist die Benützung des Sonderzugs ebenfalls gestattet. An einer zahlreichen Beteiligung ist nicht zu zweifeln.

Regold, 2. Juli. Ein schreckliches Hagelwetter durchzog gestern Nachmittag zwischen 3 1/2 und 3 3/4 Uhr einen Teil unseres Oberamtsbezirks und insbesondere ist es unsere Nachbargemeinde Rohrdorf, deren Markung binnen weniger Minuten derart verhegelt wurde, daß der ganze zu erhoffende Ernteertrag vernichtet ist. Die Fluren einer über 400 Morgen großen Fläche sind zerstört und der Schaden beträgt, abgesehen von demjenigen an Obstbäumen, zwischen 40 000 bis 50 000 M. Leider sind hierdurch meistens kleine Leute, deren Besitz vorher verschuldet ist, betroffen. Hoffnungslos greifen die unbemittelten Leute zur Senle, um wenigstens die Reste ihrer Halmsrüchte als Viehfutter

zu verwerten, trostlos müßten solche der Zukunft entgegensehen, wenn nicht der Edelfinn und die Opferwilligkeit ihrer Mitmenschen, welche von solch hartem Schicksal verschont blieben, hilfreich ins Mittel tritt. — Auch von anderen Orten wie von Pfondorf kommen Hiobsposten über den Schaden, welchen das gestrige Unwetter angerichtet hat.

Ehhausen, 1. Juli. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr entlad sich über die Rohrdorfer und hiesige Markung ein Gewitter; nach einem heftigen Sturm fing es sehr stark zu hageln an. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert; wie groß der durch die dichtfallenden Hagelkörner in der Größe von Haselnüssen angerichtete Schaden auf den Feldern und an den Bäumen ist, läßt sich bis jetzt noch nicht bestimmen.

Wildberg, 1. Juli. Heute nachmittag nach 3 Uhr zog über die hiesige Stadt und Markung ein nur wenige Minuten dauerndes Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag. Die Schlossen, welche in dichten Massen fielen, hatten vielfach die Größe einer Baumnuß. Die Gartengewächse sind ganz oder bis zur Hälfte vernichtet. Das nur spärlich an den Bäumen vorhanden gewesene Obst wurde samt einer Unmasse junger Triebe und Zweige abgeschlagen. Auch an den Feldfrüchten wurde durch den Hagel großer Schaden angerichtet, indem die Ähren und Halme vielfach abgeschlagen und die schönen, vielversprechenden Fruchtfelder wie hingewalzt daliegen. An den Gebäuden sind sehr viele Fensterscheiben eingeschlagen worden. An einem einzelnen Hause z. B. 38 und an einem andern bis zu 30 St. Der Witwe Baier „s. Oshen“ segte der Sturm das ganze Dach von der Altane hinweg. Auch an andern Gebäuden wurde durch den Sturm Schaden verursacht. Viele Personen, welche im Felde beschäftigt und vom Gewitter überrascht wurden, trugen durch die großen Hagelschlossen vielfach wenn auch unbedeutende, Wunden und Beulen davon. Auf den Wiesen wurden mehrere Heuwagen vom Sturm erfasst, umgeworfen und hatten die Fuhrleute die größten Mühe, die infolge des Sturmes und der niederprasselnden Schlossen scheu gewordenen Pferde aufzuhalten um dadurch größeres Unglück zu verhüten. Wenige Minuten genügten, um uns einen großen Teil des erhofften Ernteertrages zu vernichten. Auch in den Waldungen hat der den Hagel begleitende Sturm bedeutenden Schaden angerichtet. Im Staatswald Darching, zum hiesigen Revier gehörend, wurde auf eine Fläche von etwa 40 bis 50 Morgen sämtliches Stammholz aus dem Boden herausgerissen oder abgedröckelt. Nicht ein Stamm blieb stehen. Das umgeworfene Holz mag etwa 800 bis 1000 Festmeter betragen. — Auch in Esfringen und dessen Fluren hauste das Hagelwetter schrecklich. Schlossen fielen in der Größe wie Taubeneier. Die Fruchtfelder sind vollständig verhegelt. An eine Ernte ist auf den verhegten Feldern nicht mehr zu denken. Die schönsten Obstbäume wurden aus dem Boden herausgerissen. Mit einem Schlage sind all die schönen Hoffnungen des Landmanns zu nichte geworden. Die Leute stehen trostlos und weinend an ihren vollständig vernichteten Fruchtfeldern und sehen, namentlich die armen und weniger bemittelten, trostlos der Zukunft entgegen. In Schönbronn soll es nicht besser sein, denn auch dort soll das Hagelwetter schrecklich gehaust haben.

### Ausland.

Paris, 2. Juli. Die gestrige große Feuersbrunst in den Godillotischen Werkstätten hätte noch viel verhängnisvoller für Paris werden können, wenn der heutige Sturm geweht hätte; konnten doch viele Nachbarhäuser nur unter äußerster Anstrengung vor dem furchtbaren Flammenmeer und Flugfeuer geschützt werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Zahl der Arbeiter bei Godillot, die durch die Feuersbrunst vorübergehend brotlos geworden sind, beträgt über zweitausend, nämlich etwa 600 Schuster, 300 Sattler, 400 Schneider, 200 Klempner, Berginner und 600 Leute, meistens Frauen, die außerhalb der Werkstätten im Stücklohn stehen. Heute Nachmittag fand auf dem Bürgermeister-

amt des neunten Arrondissements eine Versammlung von Vertrauensmännern der verschiedenen Berufsarten statt, welche zeitweilige Unterstützung von der Gesellschaft verlangen. Diese hat schon für die drei verwundeten Feuerwehrleute 2000 Franken gespendet. Einer derselben wird schwerlich auskommen. Die Blätter sammeln Gaben für die Brandbeschädigten und Arbeitslosen; der Minister des Innern und Rothschild sandten je 2000 Franken, Frau Furtado-Heine 8000 Franken.

Labor, 3. Juli. Heute früh erfolgte in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Zusammenstoß der nach Bisek und Prag verkehrenden Personenzüge. Vier Insassen wurden schwer, neun leicht verletzt.

### Unterhaltender Teil.

#### Ein Brillantenhalsband.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Herrmann.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

An dem nämlichen Tage, an welchem diese Dinge in der Hafenstadt geschehen, lasen die entsetzten Bewohner der Provinzialhauptstadt M. in den Abendzeitungen eine sensationelle Neuigkeit, welche im Wesentlichen folgenden Inhalt hatte:

„Ein grauenhaftes Verbrechen, daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach schon vor einigen Tagen in den Mauern unserer Stadt zugetragen, ist im Laufe des heutigen Vormittags entdeckt und zur Kenntnis der Behörde gebracht worden. Nicht nur um des bellagenden Opfers willen, das von der furchtbaren That betroffen worden ist, sondern noch mehr wegen der Person des mutmaßlichen Thäters ist das blutige Ereignis ganz darnach angethan, ebensosehr das tiefste Mitgefühl als den heftigsten Abscheu in der Brust unserer Mitbürger wachzurufen. Der Thatbestand aber ist, so weit er bis jetzt ermittelt werden konnte, in Kürze folgender:

In einem kleinen, einstöckigen, ganz isoliert liegenden Häuschen der P. er Vorstadt wohnte seit einer Reihe von Jahren Fräulein Friederike von Römer, eine ältere, ziemlich gebrechliche Dame, die in der ganzen Stadtgegend fast Jedermann gekannt und mit Recht hoch geachtet wurde. Sie stammt aus einer vornehmen und ehemals sehr begüterten Familie, welche indessen durch viele harte Schicksalsschläge um ihr ganzes Vermögen gekommen war, so daß dem alten Fräulein zur Frist ihres Daseins nur eine Pension dienen mußte, welche ihr die Frau Großherzogin von B., bei welcher ihre Mutter einst Hofdame gewesen, ausgewirkt hatte. Trotzdem diese Einkünfte des Fräulein von Römer, wie man sich wohl denken kann, nur eine bescheidene Höhe hatten, war die alte Dame doch so gutherzig und für ihre eigene Person von einer so weitgehenden Bedürfnislosigkeit, daß sie nicht nur genug erübrigte, um ganz in der Stille zahlreiche Wohlthaten üben zu können, sondern daß sie auch einem verwailten Neffen, Bernhard von Römer, an Kindesstatt zu sich nehmen und ihm eine vortreffliche Erziehung zu Teil werden lassen konnte. Der junge Mann, welcher jetzt vierundzwanzig Jahre alt ist, hatte seine Universitäts-Studien indessen sehr bald abgebrochen, angeblich weil es seinem Ehrgefühl widerstrebte, der armen Tante noch länger zur Last zu fallen, in Wahrheit aber wohl nur, weil ihm die strenge wissenschaftliche Arbeit nicht mehr behagte und weil er sich nach bequemem Gelderwerb und zügelloser Freiheit sehnte. Er war in ein Bankgeschäft eingetreten, wo man ihm im Ganzen das Zeugnis eines tüchtigen und gewissenhaften Menschen giebt, und wo er ein für seine Jahre ganz ansehnliches Gehalt bezog. Sein Verhältnis zu der Tante soll nach den Aussagen einiger Personen, welche mit der letzteren in nähere Berührung kamen, bis in die letzte Zeit hinein ein ganz gutes gewesen sein und niemand hätte jemals auf die Vermutung kommen können, daß der junge Mann eines unmenhlichen Verbrechens gegen die alte Dame, der er so unendlich viel Dank schuldig war, fähig sein könne. Vor drei Tagen aber machte die Frau des Goldarbeiters

Rüdiger, welche dem Fräulein v. Römer gegenüber wohnt und welche von ihr gelegentlich für die Besorgung kleiner Dienstleistungen in Anspruch genommen wurde, die Wahrnehmung, daß der ihr wohlbekannte Bernhard Römer in vorgerückter Nachmittagsstunde, also zu einer Zeit, während welcher er sonst noch im Komptoir zu sein pflegte, in sehr aufgeregtem Zustande und mit allen Anzeichen hochgradiger Bestürzung in das Haus seiner Tante trat und in demselben länger als eine Stunde verweilte. Sie teilte diese befremdliche Beobachtung sogleich ihrem Manne mit, und von ihrer Wohnung aus, welche einen bequemen Einblick in die Fenster des Römer'schen Vorderzimmers gestattet, bemerkten nun beide, daß zwischen Bernhard und seiner Tante eine offenbar sehr erregte und keinesfalls freundschaftliche Unterhaltung geführt wurde, deren Wortlaut sie selbstverständlich über die Strafe hinweg nicht vernehmen konnten. Aber sie sahen, daß der junge Mann sehr lebhaft gestikulirte und daß die alte Dame wiederholt von ihm zurückwich, als wenn er eine Drohung ausgestoßen hätte, und als wenn sie sich vor ihm fürchte. Nach einer Weile gingen dann Tante und Nefse in eines der hinteren Gemächer, wo sie von der Rüdiger'schen Wohnung aus nicht mehr beobachtet werden konnten. Selbstverständlich ahnte das Ehepaar noch nichts von einem Verbrechen, das sich drüben in dem kleinen Häuschen vollziehen könnte, aber die Frau Rüdiger machte sich doch, wie sie heute unserem Berichterstatter angab, gleich ihre eigenen Gedanken, und behielt die gegenüberliegende Thür im Auge, um den jungen Herrn von Römer zu beobachten, wenn er das Haus verließ. Nach Ablauf einer Stunde trat er denn auch auf die Strafe heraus, aber sichtlich in noch schlimmerer Verfassung als bei seinem Kommen. Sein Gesicht war todbleich, seine Züge verstört und das Haar, welches er sonst sehr sorgfältig zu fristieren pflegte, hing ihm wirr in die Stirn. In der Hand aber trug er ein anderes Päckchen, welches er, wie die Frau bestimmt anzugeben vermag, vorher nicht mit sich geführt. Er lief eilends die Strafe hinunter, jedem Menschen, der ihm begegnete, in einem weiten Bogen ausweichend und sich wiederholt umiehend, als fürchte er, verfolgt zu werden. Schließlich war es der Frau noch aufgefallen, daß Fräulein v. Römer, welche sonst sehr viel auf ihren schmucken Roffen hielt, diesmal nicht, ihrer sonst stets geübten Gewohnheit gemäß, an das Fenster gekommen war, um ihm nachzublicken, und das Ehepaar Rüdiger hatte aus alledem den Schluß gezogen, daß ein sehr heftiger Streit zwischen den beiden Personen stattgefunden haben müsse. Während der beiden folgenden Tagen hatten sie nichts mehr von dem alten Fräulein wahrgenommen und Frau Rüdiger, welche täglich hinüberzugehen pflegte, um sich nach etwaigen Wünschen und Bedürfnissen der Dame zu erkundigen, hatte auf ihre Klopfen überhaupt keine Antwort erhalten, so daß sie jedesmal in den Glauben versetzt wurde, Fräulein v. Römer sei bereits ausgegangen. Als sich diese Erkennung aber auch am dritten Tage, also heute, wiederholte, war die Besorgnis der Frau, daß der gebrechlichen Dame etwas zugestoßen sein könnte, zu groß gewesen, um sie noch länger unthätig bleiben zu lassen, und sie erstattete bei der Revierpolizei eine Anzeige von ihren Beobachtungen. Einige Beamte begaben sich in Begleitung der Frau an Ort und Stelle; das Drückerloch, welches die Thür absperre, wurde durch einen Schlosser geöffnet und man begann, die Wohnung nach der Vermissten zu durchsuchen. Es bedurfte keiner langen Nachforschungen, um sie zu finden. Auf der Schwelle ihres Schlafgemaches lag die Leiche der alten Dame, die, wie ein einziger Blick darthat, das bejammernswürdige Opfer eines bestialischen Verbrechens geworden war. Eine Verletzung an der Schläfe, die offenbar von einem wuchtigen Schläge mit einem stumpfen Instrument herrührte, mochte sie zunächst betäubt und zu Boden gestreckt haben, aber er hatte ihren Tod jedenfalls noch nicht sicher genug herbeigeführt, denn der Mörder hatte eine aus einer starken seidnen Gardinenschmuck gebildete Schlinge um

ihren Hals geworfen und sie mittelst derselben erdroffelt. Welchen Zweck er bei seiner Schandthat im Auge gehabt, zeigte schon eine oberflächliche Untersuchung der Zimmer zur Genüge. Die Thüren der Schränke und die Schubladen der Kommoden waren sämtlich geöffnet, zum Teil unter unverkennbarer Anwendung von Gewalt. Der Inhalt der Möbel war durchwühlt und durcheinander geworfen, so daß sich den Beamten schon bei der ersten Inspektion die Meinung aufdrängte, daß der Verbrecher wohl nach einem ganz bestimmten Gegenstand gesucht habe. Diese Annahme fand ihre Bestätigung durch die weiteren Angaben der Frau Rüdiger, die durch ihren langjährigen Verkehr mit der jetzt Ermordeten auf das Genaueste über alle ihre Verhältnisse unterrichtet war. Sie deponierte nämlich, daß Fräulein von Römer Erbsparnisse in barem Gelde oder begehrenswürdige Wertobjekte bei ihrem geringen Einkommen und ihrem ausgeprägten Wohlthätigkeitsfinn unmöglich besessen habe könne, mit alleiniger Ausnahme eines allerdings sehr kostbaren Brillantenhalsbands, welches sie als ein teures Vermächtnis mit ängstlicher Sorgfalt behütete und welches nach ihrer eigenen Behauptung einen Wert von mindestens zehntausend Thalern gehabt haben sollte. Aus dem Besitz dieses Kleinods aber hatte sie aus Furcht vor Diebstahl stets ein strenges Geheimnis gemacht, und Frau Rüdiger ist aufs Bestimmteste der Ansicht, daß außer ihr und dem jungen Bernhard v. Römer kaum irgend Jemand etwas von dem Vorhandensein des Kolliers gewußt haben könne. Dieser Schmuckgegenstand ist nun trotz der von der Gerichtskommission angestellten stundenlangen eifrigen Nachsuchungen nicht gefunden worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß er die Beute des Mörders geworden ist. Als das Ehepaar Rüdiger nach einigem leicht begreiflichen Zögern den Gerichtsbeamten seine Wahrnehmungen bezüglich des letzten Besuchs des jungen Herrn v. Römer erzählt hatte, wurden sofort Anstalten getroffen, den jungen Mann zur Stelle zu schaffen, aber es stellte sich heraus, daß er seit jenem Nachmittage, wo er sich wegen eines angeblichen Unwohlseins entfernt, das Komptoir des Bankgeschäfts nicht mehr betreten hatte und daß er seit jener Zeit auch in seiner Wohnung nicht mehr sichtbar geworden war. Seiner Wirtin hatte er mitgeteilt, daß er eine dringende geschäftliche Reise unternehmen müsse und ihr so wohl wie seinen Kollegen in dem Bankhause war sein merklich aufgeregtes und verstörtes Wesen auffällig erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

[Vorsichtig.] „Denk' Dir nur, Süßes, gestern hat mir geträumt, Du hättest fünfhundert Mark geerbt!“ — „Da werde ich Dich auch bedenken, alter Freund!“ — „Aber, daß Du mir keine Schulden auf den Traum mach!“

[Feste Preise.] Sonntagsjäger (zum Treiber, dem er sein Ohr abgeschossen): „Was habe ich Schmerzensgeld zu zahlen?“ — Treiber: „Für a' abgeschossenes Ohr hab' n' mir die Herrschaften bisher immer dreißig Mark 'zahlt!“

[Uebles Befinden.] „Na, was macht denn Ihr Mann? — „Was ich will.“

### Telegramme.

Kiel, 5. Juli. Die Kaiserin ist nach Potsdam abgereist und der Kaiser auf der Hohenzollern nach Stockholm in See gegangen.

Hannover, 5. Juli. Gestern nachmittag stürzte die Leinebrücke bei der Schwanenburg ein; ein Knabe wurde getötet.

London, 5. Juli. Die hier ausgegebene chinesische Anleihe von 1 Million Mark wurde zehnfach gezeichnet.

Belgrad, 5. Juli. Die Demission des Kabinetts Nikitsch wurde angenommen. Der König betraute Simitsch mit der Bildung des Coalitionskabinetts. Das event. Kabinet soll bereits morgen zusammentreten, die Skruptschina auflösen, die Vorlage über die Karlsbader Finanzabmachung zurücknehmen und die Neuwahlen für die Skruptschina behufs Verfassungsrevision anordnen.